

An Ihn!

Dein Bild umschwebt auf allen meinen Wegen
Und täuscht mich.
Bald kömmt es freundlich lachelnd mir entgegen,
Bald zeigt's von ferne sich.

Ich denke Dein, wenn sich die Aussicht trübet,
Die vor mir liegt,
Wenn Nacht und stille jedes Herz, das liebet,
In süsse Träume wiegt.

Ich denke Dein, wenn mir der Tag schon grauet,
Der Mond noch winkt,
Und dort im Busch, vom Regen überthauet,
Die Ros' entblättert sinkt.

Dein denk ich auch, wenn sich Gewitter thürmen
Und Blitze dräun;
Wenn, rasch durchsaust von fürchterlichen Stürmen,
Die Bäume Blüthen streun.

Dein denk' ich stets, am Abend und am Morgen,
Bey Tag und Nacht,
Wenn, ungesehn, in liebenvollen Sorgen
Mein Auge sehndend wacht! –

Wie lange sol' ich noch, von Dir geschieden,
Dem Gram geweiht,
Vermissten meines Herzens stillen Frieden
In Traum und Einsamkeit?

Wie lange sol' der Zufall, unentschiede,
Mein Loos noch drehn?
Wie lange – – Oder soll ich Dich hienieden
Vielleicht nie wieder sehn??

Ach! komm, Du Licht und Wonne meiner Seele!
Komm endlich doch!
Denn sonst verschmachtet Deine Gabriele
Und stribt vor Sehnsucht noch!